

# HAUSMITTEILUNG

16. August 1982

Betr.: Ernst Jünger

Interviews mit Ernst Jünger sind eine Rarität. 1967 lehnte der Schriftsteller die Einladung zu einem SPIEGEL-Gespräch über „Die Verantwortung des Schriftstellers“ ab, schon deshalb: „Das Tonbandgerät gehört zur Klasse der Präservativs . . . Die eigentliche Frucht des Gesprächs wird durch die Mechanik zerstört.“ (Der Absagebrief an den SPIEGEL-Redakteur Georg Wolff steht in Jüngers Tagebuch „Siebzig verweht I“.)

Am vergangenen Mittwoch sprach der strenge Elitäre doch. In Jüngers Haus im oberschwäbischen Wilflingen diskutierten die SPIEGEL-Redakteure Rudolf Augstein, Hellmuth Karasek und Harald Wieser mit dem Autor, der in seinem 87. Lebensjahr noch einmal zum öffentlichen Streitfall geworden ist: Jünger soll den Frankfurter Goethepreis erhalten, Frankfurter Grüne und Sozialdemokraten protestieren gegen die Ehrung des „Kriegsverherrlichers“ und „geistigen Nazi-Wegbereiters“.

Das SPIEGEL-Gespräch (Seite 154), anwesend auch Jüngers Frau Liselotte, genannt „Stierlein“, und Jünger-Verleger Ernst Klett, dauerte gut fünf Abendstunden. Jünger überstand es „beneidenswert frisch“ (Karasek).

Für den SPIEGEL-Herausgeber war es das dritte Rencontre mit dem zeitlebens Umstrittenen. 1949 besuchte Augstein Jünger zuerst in Kirchhorst bei Hannover, später im schwäbischen Ravensburg. Von Ravensburg chauffierte er ihn zum Bruder-Dichter Friedrich Georg Jünger nach Überlingen und schoß von den beiden sein einziges Photo, das im SPIEGEL gedruckt wurde. Augstein schrieb die erste und einzige SPIEGEL-Titelgeschichte über Jünger (4/1950). In sie gingen auch solche



Jünger-Titel 1950



sammen mit dem Traktat „Der Friede“.

eine spann man e, der vulgären „Vege“.

e Leute des Nickisch, die im Nationalbolsche- jenen hat Jün- Mobilmachung tem Buch „Der unifest geliefert,

Abkehr von den dismus zu den „ypus“ verkliert, ensch nicht der es Typus, der ist auf Ordnung essen. „Der Ty-“, weil Freiheit tisch sind.“

„Arbeit“ und nach Jünger im Ausdruck. „Der vorgang zu be- on in der Rolle

totalen Staa-



Strahlungen Ernst und Friedrich Georg

„Wir haben die Opfer dieses Krieges angeschaut. Zu ihrem dunklen Zuge stellten

Augsteins Jünger-Photo im SPIEGEL 1950

Erfahrungen mit dem „Capitano“ ein:

„Major war Jünger (im Zweiten Weltkrieg) nicht mehr geworden, weil er seine Truppe das verpönte Lied ‚War einst ein Polenmädchen‘ hatte singen lassen. Es ist für ihn ein wehmütig-trutziges Leib-und-Magen-Lied geworden, hauptsächlich zum Weine zu singen.“

Das ist es geblieben. „Polenmädchen“ erscholl wieder, Mittwoch nacht in Wilflingen, Tonbandgerät abgeschaltet.

Man feiert sich beim MM.



MM, der Sekt mit dem gewissen Extra.